

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 28 (1950)
Heft: 6

Artikel: Eine Riesenmorchel
Autor: Rahm, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spektabler Größe, mit ockergelben gedrängten Lamellen, auf kräftigem, eher langem Stiel: So präsentiert sich der Sumpf-Täubling als einer der vornehmsten der Gattung. Nach *Russula fragilis* Fr. ex Pers., dem Gebrechlichen Täubling, zählt wohl *Russula solaris* F. et W., der «Sonnen»-Täubling zu den kleinsten Arten. Sie war mir neu. Ein zartes vergängliches Pilzchen, ähnlich der *Russula lutea* Fr., dem Zitronengelben Täubling, aber nur vereinzelt vorkommend. Das 3 bis 5 cm messende Hütchen ist rein zitronengelb, nach dem Rand heller, Lamellen blaß bis strohgelblich, *scharf*. (*Russula lutea* Fr. ist meist rötlichgelb mit dunkleren Lamellen, *mild*.) Sehr spärlich zeigten sich *Russula aurata* Fr. ex W., der Goldtäubling, sowie *Russula amoena* Q. Überhaupt nicht gefunden wurden *Russula vesca* Fr. der Aderigrunzelige oder Speise-Täubling und *Russula xerampelina* Fr. ex Sch., der Bereifte Täubling. Der kleine Hügelzug, den sie sonst als Standort inne haben, mag ihnen in diesem Trockenjahr doch zu wenig einladend vorgekommen sein, um Fruchtkörper zu bilden.

Mit den hier nicht genannten, aber sicher festgestellten Formen kamen wir immerhin auf die schöne Zahl von 30 Arten, aus einem Gebiet von nur 2 bis 3 km² Ausdehnung. Das zeigt uns schon die große Mannigfaltigkeit dieser Pilzgattung. Ihre oft prächtigen Farben begeistern jeden Naturfreund. Wenn die *Russula*-Vertreter darin auch stark variieren, so erleichtert dafür in normalen Jahren die relativ lange Erscheinungszeit die Forschung. Jedenfalls – einmal angefangen mit den Täublingen – wird man sich immer wieder mit ihnen beschäftigen. *W.Känzig*

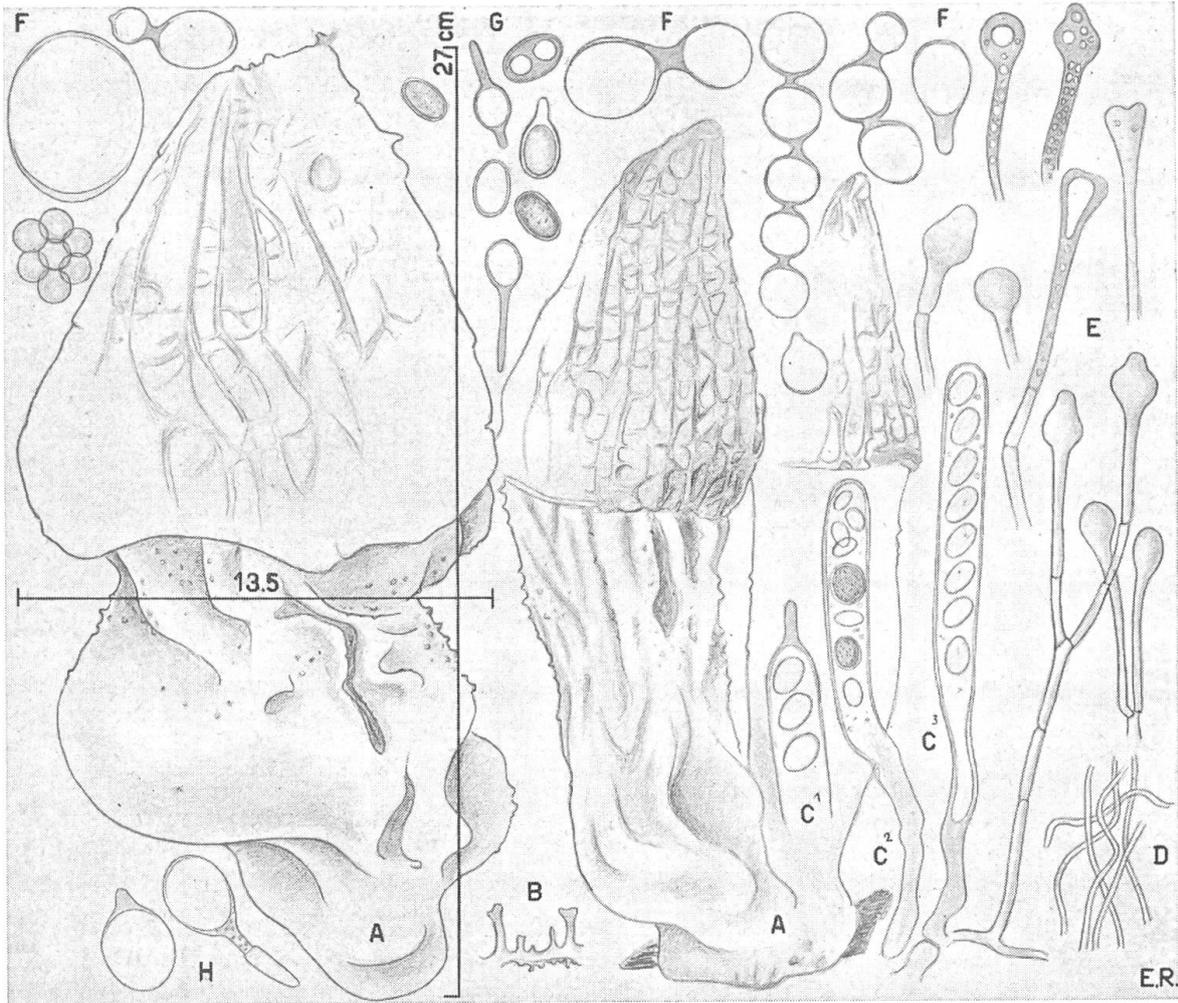
Eine Riesenmorchel

Von E. Rahm

Morcheln narren uns wo sie nur können. Sucht man sie in weiter Ferne, kehrt man abends enttäuscht aus seinen Jagdgründen zurück und findet im Holzschopf wahre Riesen von Morcheln beisammen. Will man das nächste Jahr um dieselbe Zeit an jener Stelle suchen «wo das Glück so nahe war», sieht es genau so aus, als ob dort zeitlebens nie eine Morchel gewachsen wäre. Man hat schließlich das Morchelsuchen satt, macht einen Spaziergang, und steht unverhofft mitten in einem Morchel-Paradies, von über 1000 Morcheln umgeben. Ein seltener Anblick, den man nicht so bald wieder vergessen kann.

Kehren wir zu unserer «Holzschopf-Morchel» zurück, von der nachstehend einige mikroskopische Daten festgehalten wurden. Die abgebildeten Morcheln wurden am 23. Juli in Arosa ca. 1770 m ü.M. unter einer umgelegten Sandkiste bei der Fuhrhalterei Dosch gefunden. Es handelt sich hierbei wohl um eine besonders üppige Abart von *Morchella elata*, mit riesigem Habitus. Gegen dieses Prachtsexemplar scheint selbst die eigentliche Riesenmorchel aus der Hybridgruppe nur ein Zwergwuchs zu sein. Der Stiel erreichte an seiner größten Ausbuchtung einen Umfang von 41 cm.

Das früheste Erscheinen von Morcheln notierte ich am 29. März, das späteste am 5. Oktober auf 1800 m ü. M. Der höchstgelegene Fundort von *Morchella elata* Fr. befindet sich auf dem Gipfel des Aroser-Weißhorn. Zeit: August.



- Fig. A. Ausgewachsenes, 400 Gramm schweres Exemplar, sowie zwei jüngere Pilzfruchtkörper.
- Fig. B. *Struktur der Rippen* im Querschnitt. Die Hauptrippen sind bis 2 cm auseinander und 1 ½ cm tief.
- Fig. C¹. *Ascus* mit Appendix.
- Fig. C². *Ascus* mit entwickelten Sporen.
- Fig. C³. *Ascus* mit normal entwickelten unreifen Sporen. 280–330/25–30 μ .
- Fig. D. *Zellen der Fruchtkörper-Außenschicht*, 2–4 μ dick.
- Fig. E. *Paraphysen*. Fädig septiert, bisweilen gabelig verzweigt, mit keulenförmigem, kugeligem, birnförmigem, kellenförmigem, spatelförmigem 15–28 μ breitem Kopf. Das Protoplasma (Lebenssaft) im Paraphysenkopf ist oft von ungleich großen Bläschen durchsetzt. Unterhalb dem genannten Kopf sind die Bläschen ein- bis zweireihig zierlich geordnet. 300–350/6–8 mit erweitertem 18–28 μ breitem Kopf.
- Fig. F. Septierte, perlschnurartige *Zellenhaare* der Hutinnenwandung, die ähnlich wie bei den Chlamydosporen an den Septen abgeschnürt werden, und sich weiter entwickeln (Formveränderung, Wachstum und Rückbildung der Septe). Das einzelne abgeschnürte Element (Blase) kann bis 100 μ groß werden.
- Fig. G. *Ascosporen* in verschiedenen Entwicklungsstadien mit und ohne Keimporus, beziehungsweise Keimschlauch. 24–38/16–24 (40/28) μ .
- Fig. H. Abgeschnürte *Endzellen* (Blasen) der Stielhaare. Ca. 50/40 μ .